

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Einschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belegexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Zur Platzverteilung kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle jolliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 22. April 1913.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Bartmann in Thorn.

Einsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unbenutzte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

### Der Zwischenfall in Nancy.

Das französische Ministerium des Innern veröffentlicht folgende Note über die Zwischenfälle in Nancy: Montag Abend um 7 Uhr wurde der Minister des Innern nach seiner Rückkehr aus dem Departement Meuse durch die Presse von dem Zwischenfall in Nancy unterrichtet, von dem ihm Mitteilung von dem Präfekt des Departements Meurthe-et-Moselle unterlassen hatte. Dienstag früh erteilte er im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten dem Staatsrat Ogier, Direktor des Kontrollbureaus im Ministerium des Innern, den Auftrag, über die Umstände, unter denen sich der Zwischenfall ereignet hatte, und über die, welche ihn begleitet hatten, ausreichende Beweise zu schaffen und ihm mitzuteilen. Ogier, welcher Paris Dienstag Abend verließ, kehrte Donnerstag Nacht zurück und überreichte Freitag Nachmittag Minister Alois seinen Bericht. Ogier hat untersucht, was sich im Kasino, in der Lothringischen Bierhalle, auf dem Wege von dieser Bierhalle zum Bahnhof und schließlich auf dem Bahnhof selbst ereignet hatte. Die Ereignisse spielten sich folgendermaßen ab: Am Sonntag Abend wandte sich im Kasino ein Verkäufer Chollet der Zeitung „Est-Republicain“, der die Anwesenheit zweier Deutschen bemerkt hatte, an den Schutzmann Louis Bize, der in dem Saale Dienst hatte, und sagte zu ihm: Es sind hier zwei Deutsche, die nur Offiziere sein können. Wenn sie während des Stilles pfeifen oder lärmten, so können sie sicher sein, daß ich sie über die Sessel ziehe. In Groß-Moyeuve sind Deutsche ohne Grund über mich hergefallen und ich konnte mich nur dank der Schnelligkeit meiner Beine retten. Der Schutzmann Louis Bize forderte Chollet auf, Gewalttätigkeiten und Lärm zu unterlassen, da er sonst aufgeschrieien und aus dem Saale gewiesen würde. Die Unterredung fand ausschließlich zwischen Chollet und dem Beamten statt; sie wurde selbst von den Nächststehenden nicht gehört. Die beiden Deutschen zogen sich vor der Vorstellung von „Fritz der Mann“ zurück. Die Vorstellung im Kasino endete ohne irgend einen Zwischenfall. Die Lothringische Bierhalle, ist eines der meistbesuchten Gasthäuser in Nancy, in das die Bevölkerung gern nach Schluß des Theaters geht. In der Nacht vom Sonntag zum Montag gegen 12¼ oder 12½ Uhr nahm eine andere Gesellschaft von fünf Deutschen, drei Herren und zwei Damen, an einem der Tische des Gasthauses Platz. Zwischen ihnen und vier Gästen begann eine Unterhaltung. An den Nachbartischen saßen mehrere Studenten, von denen sich einige für das erste Examen im Deutschen vorbereiten. Dies erlaubte ihnen, dem Gespräche zu folgen. Die Studenten begannen sich aufzuregen, weil die Deutschen einige beleidigende Ausdrücke laut ausgesprochen hatten. Einer von den Studenten sagte: Ich werde ihnen jetzt einen Vers aufschreiben, den ein Deutscher für die Deutschen selbst verfaßt hat.

Ihr Deutschen seid ein großes Volk, so simpel und so begabet, man sieht es wahrhaftig nicht an, daß Ihr das Pulver erfunden habet! Einer der Studenten ließ das Papier auf den Tisch der Deutschen fallen, die ohne Argers diesen Scherz von zweifelhaftem Geschmack aufnahmen. Da der Wirt des Gasthauses in diesem Augenblick hinzugekommen war, sagte einer der Deutschen zu ihm, daß, da er selbst Student sei, er wisse, wie die akademische Zugend sich zu unterhalten liebe. Der Zwischenfall zwischen der deutschen Gesellschaft und den Studenten in der Lothringischen Bierhalle ist demnach ohne Bedeutung. Aber der Wortwechsel dauerte, wenn auch weniger lebhaft, zwischen der deutschen Gesellschaft und den vier Gästen, deren Persönlichkeit übrigens ebensowenig wie die der Deutschen festgestellt werden konnte. Von den letzteren weiß man nur, daß sie von zwei Frauen begleitet waren, von denen die eine schwarz gekleidet war, mit abgestricheltem Gesicht, die andere, grau gekleidet, sich auf dem Bahnhof von ihnen trennte. Sie scheint eine

Französin zu sein. In der Lothringischen Bierhalle hat sich während der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. kein weiterer Zwischenfall zugetragen. Als die Bierhalle geschlossen wurde, zwischen 1 Uhr 10 Min. und 1 Uhr 15 Min. morgens, brach die deutsche Gesellschaft zum Bahnhof auf. Der Wortwechsel scheint sich zwischen den Deutschen und demjenigen der vier Gäste fortgesetzt zu haben, mit dem er begonnen hatte. Eine Anzahl von Studenten folgte den beiden Gruppen. Mehr als 15 bis 20 Personen waren doch in keinem Augenblick zusammengescharrt. Auch waren keine auffälligen Gesten wahrzunehmen, noch Rufe zu hören, weshalb die Schutzleute am Point Central die Gruppe als vollständig normal ansehen konnten. Die Polizeibeamten folgten der Schar auf eine Strecke von 4—500 Meter vom Point Central bis zum Platz Saint Jean, ohne daß Schreie, Gesten oder Rufe ihre Aufmerksamkeit erregt hätten. Vom Platz St. Jean bis zum Bahnhof ist noch eine Strecke von 150 bis 200 Meter, die die Gruppe unter denselben Bedingungen zurücklegte. Die Gruppe der fünf Deutschen langte auf dem Bahnhof an, beständig von etwa 20 Personen begleitet. In diesem Augenblick bat einer der Deutschen oder vielmehr eine der Damen aus der deutschen Gruppe den Schutzmann, der sich in der Wandelhalle befand, sie gegen die Leute zu schützen, die ihnen vom Point Central gefolgt waren. Der Beamte rief der Gruppe, in den Wartesaal zu gehen. Dann wandte er sich an die jungen Leute und forderte sie auf, diese Fremden in Ruhe zu lassen. Die meisten von den Leuten, die den Deutschen von der Bierhalle aus gefolgt waren, scheinen diesem Rat nachgekommen zu sein. Aber an die Stelle dieser Gruppe von Manifestanten, welche sich in diesem Augenblick fast ganz entfernte, trat fast sofort eine andere. Hierfür ist eine Erklärung notwendig. Sämtliche öffentlichen Lokale in Nancy, Cafés und Bierhäuser, müssen um 1 Uhr nachts schließen. Was die Bahnhofrestauration betrifft, so schließt es um 12 Uhr 53 Minuten nachts, um 1 Uhr 40 Minuten morgens wieder zu öffnen. Von dieser Stunde an ist es also für den Rest der Nacht das einzige in Nancy geöffnete Lokal. Dorthin begeben sich sämtliche Nachtschwärmer. Das ist eine aus ganz verschiedenen Elementen zusammengesetzte Menge, in der aber neben einigen Leuten aus den besten Bevölkerungsschichten, die hier die Nacht durchschwärmen wollen, weit mehr Elemente angezogen werden, die der Hefe der Bevölkerung von Nancy angehören. Da das Bahnhofrestaurant nicht als öffentliches Lokal betrachtet wird, hat das Publikum keinen offenen Zugang von außen, und um hinein zu gelangen, muß man mit einem Bilet versehen sein. Alle diejenigen, die dorthin gehen wollen, versehen sich also mit einer Bahnsteigkarte, und man kann feststellen, daß in den 15 bis 20 Minuten vor Eröffnung des Bahnhofrestaurants stets in der Wandelhalle oder auf dem Bahnsteig eine ziemlich große Anzahl Personen vorhanden ist, die sich mit Bahnsteigkarten versehen haben, um sich in das Restaurant zu begeben, und die in die Wartesaale hineingehen. Eine der Damen kam zu dem Beamten, der die Fahrkarten zu kontrollieren hat, um sich bei ihm zu beklagen. Dieser rief einen seiner Kameraden herbei, der die fünf Fremden auf einem Umwege zu dem auf dem dritten Bahnsteig, d. h. dem gegenüber dem Eingang des Bahnhofs stehenden Zuge führte. Während ein Beamter des Bahnhofs die deutsche Gruppe von drei Herren und zwei Damen auf den Bahnsteig zum Zuge gehen ließ, bemerkten die Manifestanten in einem Wartesaal 2. Klasse die zwei vorher angegangenen Deutschen, offenbar, die, welche im Kasino gewesen waren und von denen seitdem nicht mehr die Rede gewesen ist. Nachdem diese von einer Person aus der Menge als Deutsche bezeichnet waren, schrie man hinter ihnen her, und es kam zu einem Handgemenge, bei dem der Hut eines der Deutschen zur Erde fiel. Als der diensthabende Unterchef des Bahnhofs den Lärm im Wartesaal 2. Klasse hörte, begab er sich sofort

dorthin. Er nahm die beiden Deutschen mit sich und führte sie zu ihrem Zuge. Er ging sodann nach seinem Bureau zurück, bemerkte aber in dem Augenblicke, als er es betreten wollte, daß die Manifestanten sich nach dem dritten Bahnsteig wandten und wieder die Wagen bestiegen. Er ging zurück, stieg sodann in den Wagen, in dem sich die Lärmenden befanden, brach sich durch dieselben Bahn und gelangte nach zwei oder drei Minuten in das mittlere Abteil, in dem sich die drei Herren und eine Dame befanden. Er bemerkte, wie einer der Manifestanten den rechten Arm über einem Reisenden erhoben hatte, der mit dem Rücken nach der Lokomotive hin saß, ergriff ihn am Arm und ließ ihn und ebenso die anderen Manifestanten aus dem Wagen steigen. Sobald der Wagen geräumt war, wurden die Türen geschlossen. Die Polizeibeamten, die den Dienst auf dem Platze hatten, waren, als sie den Lärm auf dem Bahnhof gehört hatten, hineingegangen, ohne eine andauernde Tätigkeit auszuüben, um die Unordnung zu verhindern, deren Zeugen sie waren. Aus den verschiedenen Aussagen des Personals, das auf dem Bahnhof in der Nacht vom 13. zum 14. April Dienst hatte, geht hervor, daß keiner der Beamten vom Dienst sah, daß die deutschen Reisenden geschlagen wurden. — In einem einzigen Punkt war es nicht möglich, Zeugenaussagen in dieser Hinsicht zu sammeln. Das bezieht sich auf den Zeitraum, der verstrich zwischen dem Augenblicke, als die Manifestanten an dem Souche des Bahnhofes vorbeikamen und in den Wagen eindrangen, und demjenigen, als der Souche in das Abteil gelangen konnte, in welchem sich die deutschen Reisenden befanden. Das ist ein Zeitraum, der zwei bis höchstens vier Minuten gedauert haben kann, und über den eine genaue Aufklärung nicht erlangt werden konnte. — In der Zusammenfassung ergibt sich also: Kein Zwischenfall im Kasino, in dem Lothringischen Bierhause ein Wortwechsel persönlicher Art zwischen den Gästen, der aber auch nicht einen Augenblick einen zugespitzten Charakter annahm; auf dem Wege von dem Bierhause zum Bahnhof keine Kundgebung von der Art, daß sie die Ordnung störte und die Einmischung der Polizeibeamten erforderte. Die Vorgänge auf dem Bahnhofe hatten jedoch einen ernsteren Charakter. Indessen ist zu bemerken, daß nach den gesammelten Aussagen kein Soldat an den Kundgebungen teilgenommen hat, und daß diese nicht auf die Leute zurückzuführen sind, welche den Deutschen folgten und in der Stadt mit ihnen diskutierten, sondern auf die zusammengewürfelten und zweifelhaften Elemente, welche sich um diese Zeit gewöhnlich auf dem Bahnhofe befinden. Die Beamten der Ostbahngesellschaft vom Bahnhofsdienst taten, was in ihren Kräften stand, um den Schutz der deutschen Reisenden zu sichern; wenn dieser Schutz nicht wirksamer war, so ist dies auf die geringe Anzahl der Beamten vom Nachtdienst und auf den Umstand zurückzuführen, daß sie zur Wahrnehmung ihres Dienstes auf dem verhältnismäßig ausgedehnten Bahnhofsgelände verteilt sind, und daß außerdem noch eine am Abend des 13. April vorgekommene Entgleisung die Anwesenheit mehrerer von ihnen außerhalb des Bahnhofes notwendig machte. Ferner ist zu bemerken, daß die Schutzleute, welche auf dem Bahnhofe waren, sich in ungenügender Weise betätigt haben, um die Ordnung und die Achtung vor der Person zu schützen. Der Zeitraum, während dessen die deutschen Reisenden ohne den Schutz der Beamten der Ostbahn waren, kann nur zwei bis vier Minuten gedauert haben; für das, was während dieses kurzen Zeitraumes geschah, konnte kein Zeugnis beschafft werden. Der Minister des Innern hat nach Kenntnisnahme des Berichtes und nach Beratung mit dem Ministerpräsidenten beschlossen, infolge dieses bedauerlichen Zwischenfalles die nachstehenden Maßregeln zu treffen: Erstens: Die beiden Schutzleute, die sich in der Sonntagnacht auf dem Bahnhofe befanden, werden abgesetzt werden. Zweitens: Es werden Maßnahmen zu einer Umgestaltung der

Nancyer Polizei unverzüglich geprüft werden. Diese Maßnahmen werden im Interesse des Dienstes die Besetzung des Zentralkommissars und des Spezialkommissars nach sich ziehen. Drittens: Der Präfekt des Departements Meurthe-et-Moselle wird, da er es verabsäumt hat, den Minister des Innern von sich aus unverzüglich zu unterrichten, in ein anderes Amt berufen werden. Der Minister des Auswärtigen Bishon hat am Sonnabend den deutschen Botschafter Freiherrn von Schoen empfangen, der ihm die deutsche Darstellung der Zwischenfälle in Nancy mitteilte. — Eine weitere Note der „Agence Havas“ besagt: Der deutsche Botschafter von Schoen hat dem Minister des Auswärtigen Bishon eine Mitteilung gemacht, aus der hervorgeht, daß die politische Seite des Zwischenfalls von Nancy für beide Regierungen erledigt ist. Im Ministerrat am Sonnabend im Elysee hat Ministerpräsident Barthou über den Zwischenfall von Nancy und die Maßnahmen, durch welche der Zwischenfall erledigt wird, Bericht erstattet. Der frühere Präfekt, Titulardirektor im Ministerium des Innern, Rebois, ist anstelle des Präfekten Bonnet zum Präfekten des Departements Meurthe-et-Moselle, Bonnet zum Generalsekretär des Departements Wisne ernannt worden. Zu der Stellungnahme der französischen Regierung zu dem Zwischenfall in Nancy schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“, nach Mitteilung der getroffenen Strafmaßnahmen: Hiernach wird anzuerkennen sein, daß die französische Regierung unverzüglich, und noch bevor sie von den Aussagen der beteiligten Deutschen in Kenntnis gesetzt werden konnte, eingegriffen und die Verhältnisse der Sache scheint uns daher in befriedigender Weise selbstständig unter Vorbehalt der Ansprüche der Geschädigten, erledigt zu sein. Die von der Regierung in dem Nancyer Vorfälle getroffenen Entschlüsse werden von einem angesehenen Teil der Pariser Presse rückhaltlos gut geheißen, von den konservativen und nationalpolitischen Blättern dagegen scharf getadelt. Nach einer Meldung aus Nancy haben die von der Regierung verfügten Maßnahmen selbst einen sehr starken Eindruck hervorgerufen, namentlich wird die Besetzung der beiden Polizeikommissare kritisiert, da diese an den Nancyer Vorfällen keinerlei Schuld trügen und von den Vorgängen nichts gewußt hätten. Immerhin glaubt man, daß die Bestimmung bald schwinden werde angesichts der allgemeinen Empfindung, daß gegenwärtig Ordnung und Ruhe die für die Würde Frankreichs notwendigsten Dinge seien. Aus St. Die wird gemeldet: Eine Theatertruppe wollte Freitag ein hawwinistisches Stück „La Kevanche“ aufführen. Im Hinblick auf die Nancyer Vorfälle verbot der Bürgermeister die Aufführung des Stückes.

### Politische Tageschau.

Eine offiziöse Erklärung zur Braunschweiger Thronfolgefrage. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Im Hinblick auf die bevorstehende Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg bildet die Frage der braunschweigischen Thronfolge neuerdings vielfach den Gegenstand publizistischer Erörterungen. Die Familienverbindung zwischen dem hochzuollernschen und dem welfischen Fürstenhause ist von den weitesten Kreisen des Volkes als friedlicher Ausgleich bisheriger Gegensätze freudig begrüßt worden. Wie diese Familienverbindung auf der verbürgten Gewähr vollster Ausöhnung beruht, so wird auch eine anderweitige Regelung der braunschweigischen Thronfolge, die nur durch einen erneuten Beschluß des Bundesrates erfolgen kann, die Her-

















Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 19. April.

Am Ministertische: Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach.

Vizepräsident Dr. Porck eröffnete die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Der Gesetzentwurf über die Änderung der Landesgrenze gegen das Herzogtum Anhalt wurde nach kurzen Ausführungen des Abg. Dr. Arendt (fikon.) in dritter Beratung angenommen.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Elektrifizierung der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen.

In der Regierungsvorlage wurden fünfzig Millionen Mark bewilligt zur Elektrifizierung der Stadt- und Ringbahn.

Der Verkehr auf dem in Rede stehenden Verkehrsnetz hat sich so stark entwickelt, daß die Regierung die Verantwortung für den Betrieb nur dann übernehmen kann, wenn eine Änderung des Betriebes erfolgt.

Oberstaatssekretär Dr. Michaelis: Der Finanzminister hatte zunächst eine Reihe von Bedenken dagegen, daß in einer Zeit, wo der Anleihemarkt so stark belastet ist, 50 Millionen auf Anleihe genommen werden sollen.

Abg. Schmeiding (ntl.): Wir werden für die Vorlage in der Kommissionsfassung stimmen und werden uns durch die Einwände des Abg. von Pappenheim nicht irre machen lassen.

lichen den Wünschen der Regierung Rechnung. Der Antrag Gerhardus, der auf eine Änderung des Zweckverbandes abzielt...

Abg. v. Pappenheim (fikon.): Wir bedauern lebhaft, daß der Abg. Macco, der ein großer Sachkenner auf diesem Gebiet ist...

Abg. Dr. v. Bognay (fikon.): Bei meiner Partei ist keine Beeinflussung durch die Vertreter der Industrie verlobt worden.

Abg. Dr. v. Bognay (fikon.): Bei meiner Partei ist keine Beeinflussung durch die Vertreter der Industrie verlobt worden.

Abg. v. Breitenbach erklärte die Einwände der Abgg. Würmeling und v. Pappenheim gegen die Vorlage für nicht stichhaltig.

Abg. Kretling (fortsch. Vpt.): Bei der ungeheuren Verkehrssteigerung auf den Berliner Bahnen ist die Einführung des elektrischen Betriebes eine unabwendbare Forderung.

Abg. Hoffmann (Soz.): Wir halten die Elektrifizierung für durchaus notwendig.

Die Weiterberatung wurde auf Montag 11 Uhr vertagt.

lehrsverhältnisse ganz unsehrlich geworden. Der Minister hat ja ausdrücklich erklärt, daß er die Verantwortung für die Verkehrsverhältnisse nicht weiter tragen könne.

Abg. Dr. Würmeling (Ztr.): Auch wir haben volles Vertrauen zum Minister. Trotzdem ist der größere Teil meiner Freunde im Augenblick nicht in der Lage, der Vorlage, wie sie aus der Kommission hervorgegangen ist, zuzustimmen.

Ministerialdirektor Freund: Nach den bestehenden Rechtsbestimmungen besteht für die Gemeinden nicht die Verpflichtung, Eisenbahnanlagen zu machen.

Abg. Dr. v. Bognay (fikon.): Bei meiner Partei ist keine Beeinflussung durch die Vertreter der Industrie verlobt worden.

Abg. Dr. v. Bognay (fikon.): Bei meiner Partei ist keine Beeinflussung durch die Vertreter der Industrie verlobt worden.

Minister v. Breitenbach erklärte die Einwände der Abgg. Würmeling und v. Pappenheim gegen die Vorlage für nicht stichhaltig.

Abg. Kretling (fortsch. Vpt.): Bei der ungeheuren Verkehrssteigerung auf den Berliner Bahnen ist die Einführung des elektrischen Betriebes eine unabwendbare Forderung.

Abg. Hoffmann (Soz.): Wir halten die Elektrifizierung für durchaus notwendig.

Die Weiterberatung wurde auf Montag 11 Uhr vertagt.

Die allgemeine Erörterung über den Militäretat wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.): Es ist unmöglich, an den gestrigen Ausführungen des Abg. Liebnecht vorüberzugehen.

Abg. Götting (ntl.): Auf die hier angeführten Punkte einzugehen, haben wir jetzt noch keine Veranlassung!

Preussischer Kriegsminister v. Seeringen: Die Bestimmungen über die Militärmuster bedürfen keiner Änderung.

Abg. Dove (fortsch. Vpt.): Die gestrigen Ausführungen des Abg. Liebnecht haben überall peinigendes Aufsehen erregt.

Abg. Dove (fortsch. Vpt.): Die gestrigen Ausführungen des Abg. Liebnecht haben überall peinigendes Aufsehen erregt.

Abg. Dr. Liebnecht (Soz.): Der Kriegsminister hat gestern gesagt, daß keine militärischen Geheimnisse verraten sind.

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

20. April.

Die letzten schweren Stürme, welche uns der wendige April besetzte, haben auch im Bereich der westpreussischen Küste eine Reihe schwerer Schäden verursacht und dadurch erneut die Aufmerksamkeit auf die mißliche Erwerbslage und die Gefahren unserer Däsefischerei hingelenkt.

Unsere Däsefischerei ist in erster Linie auf den Herings- und Laichfang angewiesen. Sie könnte entstehen eine noch größere Bedeutung erlangen, wenn sie besser unterfützt würde.

Sier um Danzig gibt es nur einen einzigen Fischerhafen auf der Halbinsel Hela; hier allein sind bis jetzt Motorlutter beheimatet.

handlungen mit dem benachbarten Seebad und Fischerort Zoppot gepflogen, bis jetzt allerdings erfolglos.

Außer den sehr störenden See-Schießungen wird neuerdings beim Ausbau des Hafenanals von Neufahrwasser das Baggergut aus der Weichsel in die See geworfen, so daß der Meeresgrund verschlechtert und die Fischgründe zerstört werden.

Unsere westpreussischen Fischer verdienen weitestgehende Unterstützung; denn sie sind arm, dabei tapfer in ihrem gefahrreichen Berufe und königstreu: ein vorzüglicher Menschenschlag, der einen sehr brauchbaren Ersatz für unsere Marine liefert.

Nach meinen Beobachtungen will es scheinen, als ob sich die Fühlorgane der liberalen Parteien Danzigs mehr der großen Handelsschiffahrt und der Reederei zugewandt hätte aufgrund von Überlieferungen, die an sich bei einer Hanse- und Handelsstadt nicht verwunderlich wären.

deutung für den Motorbootsport, insofern sie als erste mit einem Dieselmotor ausgerüstet sein wird, wie ihn in größerem Maßstabe nur Ozean-Motorschiffe führen.

In Verbindung mit der neuen Behrvoilage und der geplanten Heeresvermehrung ist eine Mittelung des statistischen Amtes der Stadt Danzig aktuell über die 1912 im Stadtbereich erfolgten Geburten.

Im Regierungsbezirk Danzig standen 1905 301 Ehefrauen unter 50 Jahren von 1000 in dem besten Alter bis zu 30 Jahren.

Umso mehr muß es unterzogen werden, daß im Regierungsbezirk Danzig die Geburtenziffer in den Kreisen mit überwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung (55—70 Prozent) von 34,4 auf 35,5 Prozent sich hob.

Obwohl nun diese angeführten Zahlen klipp und klar den volkreichen Charakter der Landwirtschaft bezeugen, hält sich die „Danziger Zeitung“ für berechtigt, ihren Lesern die „landläufige Legende von der Landwirtschaft als dem einzigen Jungborn der Nation“ zu zerstören; denn „diese liefert nur 27 Pro-

zent aller Geborenen, dagegen die Industrie 51 Prozent ... Es scheint dem Verfasser jenes tendenziösen Artikels entgangen zu sein, daß seine zitierten Zahlenwerte nur dann beweiskräftig sein könnten, wenn sich Landwirtschaft und Industrie im deutschen Vaterlande „Par“ gegenüberstünden, was bekanntlich schon seit Jahren nicht mehr der Fall ist!

Das sich der Verfasser in der „Danziger Zeitung“ selbst Lügen strafte, ersieht man aus folgender Legende an die deutsche Landwirtschaft: Auch die Legende von der entstellenden Wirkung der Industrie ist falsch; das gerade Gegenteil ist richtig.

Mit einem sozialen Problem ähnlicher Natur beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung am Donnerstag Abend der hiesige Verein „Frauenwohl“.

Am 11. April, 11 Uhr. Am Bundesstaistische: v. Seeringen.





Die Russen in Curaschiffen sind die Zinstermine an. Es bedeutet: 1. Jan. d. 1. Apr. 1. Juli 1. Okt. 1. Dez. 1. Jan. d. 1. Apr. 1. Juli 1. Okt. 1. Dez. 1. Jan. d. 1. Apr. 1. Juli 1. Okt. 1. Dez.

Berliner Börse, 19. April 1913

Umschlagssätze: 1 Fr. Lire, Lou, Peseta: 80 Pf. — Ostl. 1 Fr. Gold: 2 M. Währ.: 1.70, 1 Kr. 0.85 — 7 4 add.: 12. — 1 holl.: 1.70. — 1 M. Banco: 1.50. — 1 Kr.: 1.125. 1 Peso: 1. — 1 Rbl.: 2.16, 1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Doll.: 4.20. — 1 Lira: 26.40 M. Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4 1/2% Nachdr. verb.

Main table of stock market data including sections for 'Obligat. Indust. Gesellsch.', 'Industria-Aktien', 'Bank-Aktien', 'Schiffahrts-Aktien', 'Eisenbahn-Prior.-Obligat.', 'Deutsche Pfandbriefe', and 'Deutsche Lose'. Each section lists various securities with their respective prices and market indicators.

Bekanntmachung. Durch Beschluß der städtischen Körperschaft vom 25. Februar/12. März 1913 sollen zur Deckung der für das Rechnungsjahr 1913 entfallenden Straßeneinigungsarbeiten nach dem Ortsstatut vom 8./4. November 1894 und 17./25. Februar 1910 von den Anliegern der täglich gereinigten Straßen und Plätze 12 Prozent und von den Anliegern der dreimal wöchentlich gereinigten Straßen und Plätze 8 Prozent Zufolge zur Gebäudesteuer erhoben werden, und zwar gelten diese Zufolge als Beiträge im Sinne des § 9 des Kommunalabgabengesetzes.

COCOSSA Feinste Pflanzen-Butter. Überall erhältlich! Von höchstem Wohlgeschmack, wie Naturbutter! Margarine. Allein. Fabr.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhd.).

Moorbad Polzin. 10 moderne Kurhäuser. Viele Einzelzimmer. Erste Thorer Spezial-Anstalt für chemische Reinigung nur Gerberstr. 13/15 von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffe, Teppiche, Portieren, Gardinen etc.

Färberei im Haushalt mit Braunschen Farben! Millionenfach bewährt! 1 Bluse kostet 10 Pf. 1 Kleid kostet 75 Pf. bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf. wie neu aufzufärben. Ausdrücklich fordern man: Braunsche Farben in Packeten mit Schleifen-Schutzmarke.

Flechten. nüss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge offene Füße. Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Südpolar-Geld-Lotterie. Ziehung 25. u. 26. April 1913. 20000 Lose. 7770 Gewinne im Betrage von Mark. Gewinnplan: 20000 Mk., 60000 Mk., 30000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk.

Bananen u. Strohblüte. nimmt noch zur Wäsche an. Gustav Grundmann. Mittagstich. in und außer dem Hause. Daßelbst mögl. 10. Osterstr. 14, 3.

Erfindungen. werden zu kaufen gesucht, Ang. (auch Ideen) an Firma Adolf Seng, Cassel 1914. Vorbereitung für alle Arten von Examina und Nachhilfsstunden von geprüften, erfahrenen, akademischen Lehrern. Guter Erfolg und Referenzen. Penzion.

Medizinal-Süsswein. in bekannter Qualität, den Liter zu 1.30 Mk. Medizinal-Ungarwein. jeweils der Vorrat reicht, den Liter zu 1.60 Mk., empfiehlt.

Isidor Simon. Offiziere zirka 2-300 Zentner Paulsens Zulaufkartoffeln, zirka 2-300 Zentner Hanna-Gerste, einwandfrei ohne Regen, Scheunenware.

12000 Mark. zur Ablösung einer fiktiven Hypothek von gleich oder 1. Juni gegen 6 Prozent gef. Angebots unter A. Z. 19 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Erfolgreiche Hypothek von 7-8000 Mk. gef. Angebots unter R. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Eine Zwischenhypothek von 10000 Mk. mit sofort abzutreten. M. Bartel, Waldstr. 43. Geld.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts. Knaben - Anzüge und Paletots, Stoffreste, Herren - Anzüge und Paletots-Stoffe, Westen - Stoffe, fertige Herrenanzüge und Paletots zu jedem annehmbaren Preise. C. G. Dorau, Thorn, Altstadt, Markt 14, neben dem kaiserl. Postamt.

Bausin hinter Heringsdorf. Eins der schönsten Ostsee-Bäder! Auskufft durch die Badedirektion grat. Fensterglas billiger als jede Konturreiz liefert Glasgroßhandlung Jul. M. Behrendt, Neufeldt.